

urkundungsorte und Quellenbelege. Damit kann nun das gesamte Tätigkeitsumfeld des Notars lokalisiert und beschrieben sowie das zweibändige Werk als Repertorium der Notariatsurkunden in den staatlichen Archiven Bayerns genutzt werden. Gleichzeitig bietet der Folgeband einige Corrigenda und – da einige Quellennachweise nicht mehr aktuell sind – eine Konkordanz der Signaturen sowie eine Konkordanz der Bestandsbezeichnungen. Der Index der Personen (nun dankenswerterweise getrennt vom Ortsindex) enthält neben den Notaren auch Personen aus dem Umfeld der Notare sowie deren Auftraggeber, soweit sie sich aus den Selbstbezeichnungen der Notare erschließen ließen. Es ist zu hoffen, daß das vorzügliche Repertorium doch noch um einen Band erweitert wird, der – wie im ersten Band versprochen – die Bestände der fränkischen Staatsarchive auswertet.

E. G.

Adelheid KRAH / Herbert W. WURSTER (Hg.), *Die virtuelle Urkundenlandschaft der Diözese Passau. Vorträge der Tagung vom 16./17. September 2010 in Passau* (Veröffentlichungen des Instituts für Kulturräumforschung Ostbairern und der Nachbarregionen der Universität Passau 62) Passau 2011, Klinger, X u. 251 S., ISBN 978-3-86328-108-3, EUR 24,80. – Anlaß der Tagung war die „vollständige online-Bereitstellung der geistlichen Urkundenbestände des vormaligen Donaubistums Passau“ bei monasterium.net. Die 15 Aufsätze beleuchten die hieraus resultierenden neuen Herausforderungen für Archive und Archivare, die Entwicklung der Editionstechniken, aber sie gehen auch auf die Urkunden als Kulturschätze und deren Editionen ein. Dabei wechseln sich Beiträge mit Überblickscharakter und Detailstudien ab, was zwar sehr anregend ist, aber dem Band einen heterogenen Charakter verleiht. Spezialuntersuchungen stellen die Aufsätze von Klaus LOHRMANN über Götweig zwischen Bischof und Adel (S. 105–130), Paul HEROLD über die Beziehung Kaiser Friedrichs III. zu einzelnen Klöstern der Diözese Passau im Spiegel seiner Urkunden (S. 1–26), Irene RABL zum Zisterzienserstift Lilienfeld in Niederösterreich (S. 149–164), Roman ZEHETMAYER zur Rechtsgeschichte der Klöster in der Babenbergermark (S. 227–250) dar. Aber auch der Beitrag von Adelheid KRAH, *Die geistlichen Urkundenbestände der heutigen Diözese Passau im Bayerischen Hauptstaatsarchiv, zugänglich im virtuellen Urkundenportal von www.monasterium.net, gehört zur Gruppe der Spezialstudien, behandelt sie doch ausschließlich das Beispiel von St. Salvator im Steinkart* (S. 65–104). Gute Überblicke bieten Gerhard HETZER, *Archivische Überlieferung und geschichtliche Erinnerung im 19. Jh.: Das Hochstift Passau* (S. 27–36), der sich mit der Urkundenerschließung befaßt, Gerhard IMMLER, *Die Überlieferung der altbayerischen Klöster im Bayerischen Hauptstaatsarchiv* (S. 37–44), Richard LOIBL, *Hochmittelalterliche Klostergründungen im Land am Inn – Leuchttürme einer europäischen Transfer- und Innovationsregion* (S. 131–142) und hierzu direkt passend Herbert W. WURSTER, *Die Bedeutung der Orden und Klöster in der Geschichte des Großbistums Passau* (S. 213–226), dessen Studie bis zur Säkularisation reicht. Stärker methodisch ausgerichtet sind die Beiträge von Heidemarie SPECHT, *Wissenschaftsgeschichtliches und Methodisches: das Niederösterreichische Urkundenbuch und die Urkunden des Augustiner Chorherrenstiftes St. Pölten* (S. 165–192), Peter G. TROPPER, *Zur Arbeitstechnik historischer Forschung im frühen 18. Jahrhundert* (S. 193–200),